

Potsdam

Stadt der Schlösser, Gärten und Kultur Sightseeing im winterlichen Ambiente

Potsdam-Johannes Bardong, Fotos Armin Gemmer

Ist man einmal in Berlin, ist Potsdam nicht weit und auf jeden Fall einen Abstecher wert. Von dem Messegelände der ITB bis nach Potsdam sind es weniger als 25 Kilometer zu einer der bedeutendsten, interessantesten und schönsten Städte Ostdeutschlands. Die Landeshauptstadt von Brandenburg ist an den Berliner Nahverkehr angeschlossen.

Im Sommer besuchen viele Touristen Schloss und Park Sanssouci und das angrenzende Holländische Viertel. Im Winter liegt die Stadt mit den Parkanlagen fast vergessen im Schneemantel. Die einzigartige Gartenlandschaft aus Parks und Schlössern, die von Sanssouci bis zur Pfaueninsel in Berlin reicht, wurde 1990 von der UNESCO in die Liste des Welterbes der Menschheit aufgenommen. Die Treppe vor dem Schloss ist im Sommer von Touristen gesäumt und führt auf 132 Stufen den terrassierten Hang hinauf. In verglasten Nischen wachsen Trauben, früher auch Feigen. Im Winter bevölkern Schlitten fahrende Kinder den Park.

Schloss und Park Sanssouci

Das kleine Sommerschloss Sanssouci (französisch für "ohne Sorgen") wurde vom preußischen König Friedrich der Große nach eigenen Skizzen um 1745 als privates Wohnschloss mit zwölf Räumen im Stil des Rokoko und nach dem Vorbild von Versailles erbaut. Mit Sanssouci erschuf sich der preußische Monarch ein Domizil, indem er ungestört komponieren, musizieren und philosophieren konnte.

Friedrich der Große legte schon bei der Planung großen Wert darauf, dass die Parkanlage nicht nur barocker Ziergarten, sondern auch Nutzgarten war. Ausschlaggebend dafür war neben seiner Vorliebe für frisches Obst seine Auffassung, dass Kunst und Natur eine Einheit bilden sollten. Neben Rasenflächen, Blumenbeeten, Hecken und Bäumen wurden seinerzeit 3.000 Obstbäume gepflanzt.

Auch in den Treibhäusern der zahlreichen Parkgärtnereien wurden Orangen, ➤

Melonen, Pfirsiche und Bananen gezüchtet. Mit dem Ausbau der Anlage entstand eine schnurgerade 2,5 Kilometer lange Hauptallee, die zu den Seiten hin von Rondellen und Wasserspielen gesäumt wird. Eine Bockwindmühle unterstreicht die ländliche Idylle des Ortes.

Nach dem Tod der letzten königlichen Bewohner wurde das Schloss zum Museum und gehört heute zu den ältesten Schlossmuseen in Deutschland.

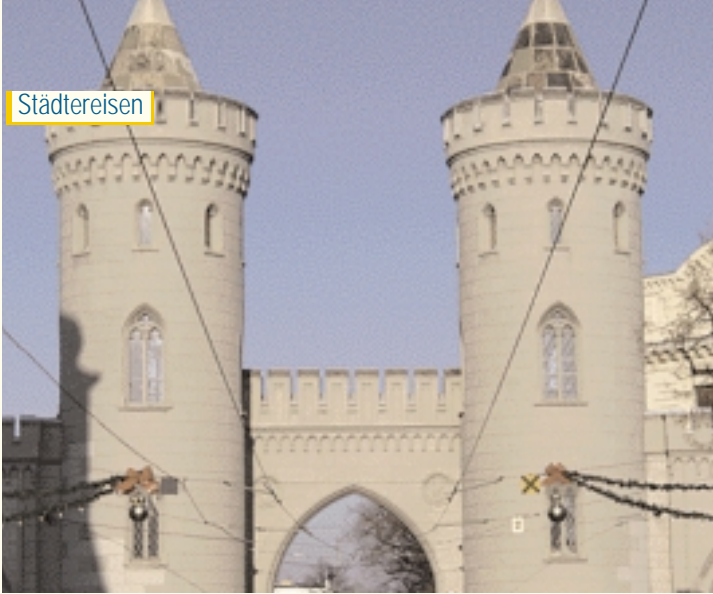
Die Innenräume des Schlosses

Die Innenräume des Schlosses mit Festsaal, Audienzzimmer, Konzertzimmer, Arbeits- und Schlafzimmer, Bibliothek und einer lang gestreckten Galerie sind neben der architektonischen Schönheit, Kunstwerke und Hinterlassenschaften von Friedrich dem Großen zu besichtigen. Der Festsaal hatte mit seinem ovalem Grundriss und der Lichtöffnung das Pantheon in Rom zum Vorbild. Im Arbeits- und Schlafzimmer befindet sich Schreibtisch und Sterbesessel Friedrichs des Großen. Von dort aus führt ein schmaler Gang in die kreisrunde Privatbibliothek mit 2.100 erhaltenen Bänden der griechischen



Schloss Sanssouci

قصر السانسوسي



Das Naumburger Tor in Potsdam



Die Windmühle am Schloss

طاحونة الهواء

und römischen Dichtung, der Geschichtsschreibung und der französischen Literatur. In der Galerie beeindruckten Marmorskulpturen griechischer und römischer Gottheiten wie Gemälde namhafter Künstler der Zeit. Wände und Decken des Konzertzimmers sind mit überschwänglicher Rokoko-Ornamentik verziert.

Wasserspiele und arabeske Architektur

Trotz der Unsummen, die Friedrich der Große in die Wasserspiele investierte, funktionierten sie zu seinen Lebzeiten nie richtig. Erst hundert Jahre später gelang es Friedrich Wilhelm IV die ehrgeizigen Pläne mit Hilfe der Dampfkraft umzusetzen. Er errichtete dafür die so genannte Moschee am Rand des Schlossparks. Entgegen dem ersten Eindruck ist sie kein Ort religiöser Verehrung, sondern ein als Moschee verkleidetes Dampfmaschinenhaus, das die 600 Meter entfernten und bis zu 38 Meter hohen Fontänen im Park bis heute speist und die Wasserversorgung des wertvollen Pflanzenbestandes sichert. Das Pumpenhaus wurde nach Art der türkischen Moscheen mit einem Minarett versehen und beherbergt heute ein Museum. Im 19. Jahrhundert war es gängige Mode, die Landschaft durch reizvolle Architektur in Form arabesker Bauwerke zu bereichern. Man griff gerne auf möglichst exotische Stilformen zurück, um den Blick des Betrachters schöne, harmonisch komponierte Eindrücke zu vermitteln, wie sich auch an maurischen, ägyptischen, chinesischen, russischen und normannischen Architekturelementen belegen lässt.

Potsdam profitierte von seinen vielfältigen kulturellen Einflüssen

Die Stadt gewann an Bedeutung, nachdem der Kurfürst Friedrich Wilhelm 1660 Potsdam neben Berlin zu seiner zweiten Residenz erklärte. Ausgangspunkt war das 1685 unterzeichnete "Edikt von Potsdam", das den Hugenotten (als französische Glaubensflüchtlinge) eine Zuflucht in Brandenburg bot. Mehr als 20.000 folgten dem Ruf und bewirkten mit ihren Kenntnissen und ihrem Kapital einen wirtschaftlichen und künstlerischen Aufschwung. Holländer und Russen folgten.

Das Holländische Viertel

Noch heute zeigen sich die Spuren der Zuwanderung besonders eindrucksvoll an dem gut erhaltenen Holländischen Viertel. Das Viertel mit 134 roten, typisch holländischen Backsteinhäusern ist durch zwei Straßen in vier Blöcke aufgeteilt. Neben holländischen Handwerkern zogen französische und preußische Handelsvertreter, Künstler und Soldaten in die malerischen Häuser ein. Nach der Wiedervereinigung wurde es fast vollständig restauriert und lädt heute zum Einkaufsbummel ein. Die Mischung von Wohnungen, kleinen Läden, Galerien, Werkstätten, Restaurants und Cafés gibt dem Viertel ein Flair, das es bei Einwohnern und Touristen gleichermaßen beliebt macht. Im Museum vor Ort werden Geschichte und Entstehung des Viertels erzählt.

Neben Schloss und Holländischem Viertel lockt die Stadt mit vielfältigem Kulturangebot und sehenswerten Museen. Die Filmstudios im Vorort Babelsberg gehören zu den Zentren der deutschen Filmindustrie. In Potsdams Filmmuseum, unweit vom Hauptbahnhof, befindet sich ein preiswertes libanesisches Restaurant, das unter dem unscheinbaren

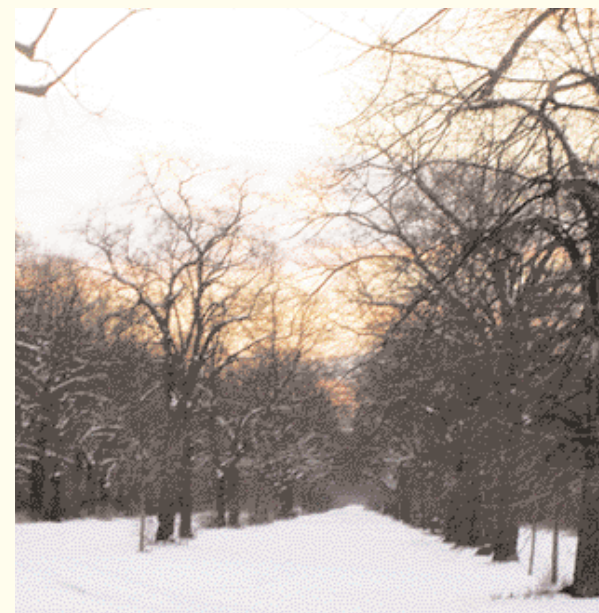
Namen "Café im Filmmuseum" vorzügliche arabische Küche in entsprechendem Ambiente anbietet.

Adressen und praktische Tipps

Potsdam Tourismus Information
Brandenburgerstr. 3
14467 Potsdam
Infohotline 0049 (0)331 - 27 55 80
www.potsdamtourismus.de

Café im Filmmuseum mit libanesischem Restaurant
Marshall, Breite Straße 1 A
0049 (0)331 - 201 999-6
www.filmmuseum-potsdam.de

Stadtrundfahrten und Reiseorganisation
www.reiseland-brandenburg.de ■



Die 2,5 Kilometer lange Hauptachse

ممشى مشجر يمتد إلى 2.5 كم